

PodC JLL Episode 362

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 362: Jesus im Ausland (Markus 7,28-37; 8,1-4; Matthäus 15,29-31)

Wir waren dort stehen geblieben, wo eine Syro-Phönizierin, uns eine Lektion in Sachen Glauben erteilt.

Und sie beantwortet meines Erachtens die Frage, wie ein Mensch vor Gott rein wird. Wie finde ich Rettung von den Mächtschaften des Bösen in meinem Leben? Wie begeistere ich Gott? Und die Antwort war: durch Glauben.

Und wie sieht dieser rettende Glaube genau aus? Antwort: Es ist das echte Vertrauen in die Person Gottes, genau genommen in seine Güte. Und es ist ein Vertrauen, das sich erstens nicht erschüttern lässt, und das zweitens nicht auf eigene Leistung, nicht auf das Halten von Regeln, nicht auf Rituale oder die Mitgliedschaft in einer Kirche setzt, sondern allein auf Gottes Gnade. Ich weiß, dass ich meinen Platz unter dem Tisch meines Herren habe und von seinen Brotkrumen lebe, aber das ist nicht schlimm. Ich brauche nicht mehr!

Markus 7,28-30: Sie aber antwortete und spricht zu ihm: Ja, Herr, auch die Hunde essen unter dem Tisch von den Krumen der Kinder. 29 Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin! Der Dämon ist aus deiner Tochter ausgefahren. 30 Und sie ging weg in ihr Haus und fand das Kind auf dem Bett liegen und den Dämon ausgefahren.

Es ist ziemlich interessant, jetzt die Reiseroute des Herrn Jesus zu verfolgen.

Markus 7,31: Und er verließ das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Zehnstädtegebiet.

Über Sidon zurück an den See von Galiläa, mitten in das Zehnstädtegebiet. Also erst einmal ca. 40 Kilometer nach Norden und dann nach Osten bzw. Süden-Osten in ein Gebiet, das östlich vom See Genezareth liegt.

Kurz ein paar wenige Erklärungen zum Zehnstädtegebiet, der sogenannten Dekapolis. Der Name ist hier Programm. Zehn Städte schließen sich nach der römischen Invasion durch Pompeius und der expansiven Politik von

Herodes dem Großen zu einer politisch-geografischen Einheit zusammen. Das Konstrukt ist so erfolgreich, dass sich später andere Städte den zehn Städten anschließen. Das Gebiet der Dekapolis reichte zur Zeit Jesu von Damaskus im Norden bis Philadelphia, dem heutigen Amman, der Hauptstadt von Jordanien, im Süden.

Jesus ist also im Zehnstädtegebiet. Wo genau, wissen wir nicht. Nur, dass er sich schon in der Nähe vom See Genesareth aufhält. Was wir aber wissen, das ist, welchen Eindruck der Herr Jesus bei den dort lebenden Nicht-Juden hinterlässt.

Markus 7,32-37: Und sie bringen einen Tauben zu ihm, der mit Mühe redete, und bitten ihn, dass er ihm die Hand auflege. 33 Und er nahm ihn von der Volksmenge beiseite, legte seine Finger in seine Ohren und berührte mit Speichel seine Zunge, 34 und er blickte zum Himmel, seufzte und spricht zu ihm: Hefata! Das ist: Werde geöffnet! 35 Und sogleich wurden seine Ohren geöffnet, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. 36 Und er gebot ihnen, dass sie es niemand sagen sollten. Je mehr er es ihnen aber gebot, desto mehr machten sie es über alle Maßen bekannt; 37 und sie gerieten in höchstem Maß außer sich und sprachen: Er hat alles wohlgemacht; er macht sowohl die Tauben hören als auch die Stummen reden.

Für uns, die wir Jesus kennen, ist das hier keine Überraschung. Ein Tauber kann wieder hören und bekommt auch gleich noch volle Sprachfähigkeit dazu. Und auch das ist normal: Ein Jesus, der will, dass niemand davon erfährt. Was aber mal wieder nicht klappt. Es passiert sogar das Gegenteil: *Je mehr er es ihnen aber gebot, desto mehr machten sie es über alle Maßen bekannt;*

Spannend hier ist, wie uns Markus Details der Heilung überliefert. Jesus, der abseits der Menge heilt, der seine Finger in die Ohren legt, der mit Speichel die Zunge des Mannes, der kaum sprechen kann, berührt und der zum Himmel aufblickend seufzt und *hefata, werde geöffnet*, sagt.

Der Messias ist hier an einem Ort, mitten unter Heiden, wo er nicht viel tun kann, außer Menschen zu heilen. Und vielleicht lege ich in das Seufzen Jesu, man könnte auch mit Stöhnen übersetzen... vielleicht lege ich da zu viel rein, aber mir scheint, dass der Herr Jesus ein wenig darunter leidet, dass er den Heiden noch nicht mehr bringen kann als ein bisschen Heilung. Er predigt ihnen nicht das Evangelium. Das tut er nur in den jüdischen Städten und Dörfern. Und so muss es für ihn eine große Last gewesen sein, die Nöte der heidnischen Menschen zu sehen, ohne sie schon in sein Reich einladen zu können. Und so steckt in dem *hefata, werde geöffnet*, vielleicht auch die Sehnsucht, endlich den Heiden den Bund zu bringen, der sie zu einem Teil der Ekklesia, der Gemeinde Gottes macht.

Der Herr Jesus möchte, dass nicht nur Juden hören und reden, sondern dass alle Menschen das Evangelium hören können und als seine Botschafter, das Evangelium an der ganzen Welt verkünden.

Aber bleiben wir noch ein wenig auf der Ost-Seite vom See Genezareth.

Matthäus 15,29-31: Und Jesus ging von dort weg und kam an den See von Galiläa; und als er auf den Berg gestiegen war, setzte er sich dort. 30 Und große Volksmengen kamen zu ihm, die Lahme, Blinde, Krüppel, Stumme und viele andere bei sich hatten, und sie warfen sie ihm zu Füßen; und er heilte sie, 31 sodass die Volksmenge sich wunderte, als sie sahen, dass Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen; und sie verherrlichten den Gott Israels.

Was mit einem Tauben und halb Stummen beginnt, zieht Kreise. Immer mehr Menschen sammeln sich um diesen jüdischen Rabbi, immer mehr Heilungen und immer mehr wird der Gott Israels verherrlicht. Nur, dass jetzt mal wieder ein anderes Problem entsteht, das wir schon kennen:

Markus 8,1-3: Als in jenen Tagen wieder eine große Volksmenge da war und nichts zu essen hatte, rief er seine Jünger zu sich und spricht zu ihnen: 2 Ich bin innerlich bewegt über die Volksmenge, denn schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen; 3 und wenn ich sie hungrig nach Hause entlasse, so werden sie auf dem Weg verschmachten; und einige von ihnen sind von weit her gekommen.

Es sind zu viele Menschen und es gibt zu wenig essen. Also wiederholt Jesus seine Lektion, die wir schon von der Speisung der 5000 kennen. Er fragt seine Jünger, wie man das Problem lösen könnte. Und die – man muss es wirklich so sagen – haben aus der ersten Brotvermehrung nicht wirklich viel gelernt.

Markus 8,4: Und seine Jünger antworteten ihm: Woher wird jemand diese hier in der Einöde mit Brot sättigen können?

Irgendwie traurig. Und dann auch wieder mein eigenes Leben. Wie oft lernen wir die Lektionen Gottes nicht beim ersten Mal und stellen uns auch danach mehr als dämlich an. Seien wir einfach dankbar dafür, dass wir einem Herrn folgen, der geduldig ist und uns die Zeit gibt, die wir brauchen, um unsere Lektionen zu lernen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich fragen, wie sehr du dich danach sehnst, dass alle Menschen das Evangelium hören und anderen davon erzählen.

Das war es für heute.

Wenn dir Episoden gefallen, dann mach doch ein wenig Werbung für den Podcast.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN